

JESAJA 19,16-25: GOTTES ÜBERRASCHENDER PLAN

„Nie im Leben! Niemals!“ Wer fällt dir ein, der so weit weg von Gott ist, dass du sagst: Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Person mal an Gott glaubt. Nie im Leben...“ Vielleicht jemand aus deiner Familie oder ein guter Freund oder du selbst? „Niemals an Gott glauben...“ Richard Dawkins ist ein berühmter Gegner des christlichen Glaubens. In seinem Buch *Der Gotteswahn* schreibt er (S. 45):

„Der Gott des Alten Testaments ist... die unangenehmste Gestalt in der gesamten Literatur: Er ist eifersüchtig und auch noch stolz darauf; ein kleinlicher, ungerechter, nachtragender Überwachungsfanatiker; ein rachsüchtiger, blutrünstiger ethnischer Säuberer; ein frauenfeindlicher, homophober, rassistischer, Kinder und Völker mordender, ekliger, grössenwahnsinniger, sadomasochistischer, launisch-boshafter Tyrann.“

Diese Woche habe ich gelesen, dass ein ehemaliger Mitarbeiter von Dawkins seinen Atheismus aufgegeben hat. Josh Timonen liest jetzt die Bibel und will Jesus nachfolgen. Kaum zu glauben, oder? Er ist kein Einzelfall. Niemand ist zu weit weg von Gott. Seine Gnade kann jeden erreichen. Das sehen wir auch heute bei Jesaja. Schon letzte Woche haben wir eine seiner ‚Fremdvölkerreden‘ angeschaut. Also eine Botschaft an eines der Nachbarländer Israels. Heute wird es positiver als letztes Mal. In Kapitel 19+20 ist Ägypten dran. Dabei begegnen wir Gottes überraschendem Plan. Zuerst gibt’s eine schlechte Nachricht und dann eben eine unerwartet gute. Starten wir mit der schlechten Nachricht.

Die schlechte Nachricht

Der erste Teil von Jesaja 19 beschreibt das drohende Unheil für Ägypten. V16 knüpft da an (NLB): *16 Dann werden die Ägypter wie Frauen sein. Sie zittern und fürchten sich vor der schlagbereiten Hand, die der HERR, der Allmächtige, gegen sie erhoben hat.*

Man kann diese Zeilen schnell falsch verstehen. Der Vergleich *Dann werden die Ägypter wie Frauen sein...* macht Frauen nicht lächerlich. Vielmehr verdeutlicht er die unterschiedlichen Kräfteverhältnisse von den Ägyptern und Gott. Die Angst vor der *schlagbereiten Hand des Allmächtigen* heisst nicht, dass Gott ein Brutalo ist, der sinnlos um sich schlägt. Aber Gott ist auch mehr als der liebevolle Vater, der alles gut findet, was wir Menschen tun. Gott ist ebenso der gerechte König, der unfaire Taten bestraft. Gott wird nur dann zornig, wenn es nötig ist, z. B. wenn Menschen unterdrückt werden.

Wir können uns dagegen wegen allen möglichen unwichtigen Dingen aufregen. Oder uns irren. Gott täuscht sich nie. Ja, er ist geduldig, doch zum richtigen Zeitpunkt sagt er: „Es reicht“. Das steht hinter dieser Warnung an Ägypten.

¹⁷ *Juda wird dann für Ägypten zum Schrecken. Wenn es nur hört, wie jemand diesen Namen ausspricht, wird ihm die Angst vor der Entscheidung, die der HERR, der Allmächtige, über es gefällt hat, in die Glieder fahren.*

Jesaja kündigt den Ägyptern schlechte Erinnerungen an die Juden und ihren Gott an. Das war ja schon einmal so. Gott befreite die Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten und bediente sich dabei der zehn Plagen. Diese Katastrophen brannten sich ins Gedächtnis der Ägypter: *Ägypten war froh, als sie fort waren, denn die Angst vor ihnen hatte sie gepackt.* (Ps 105,38) Wir kennen das doch auch, dass wir bei einem bestimmten Stichwort zusammenzucken, weil uns dabei eine schlechte Erinnerung einholt. Z. B. ‚Führerscheinprüfung‘ oder ‚18. Geburtstag‘ und wir wissen gerade wieder: *Oh nein, da ist doch das passiert...* So würde es den Ägyptern wieder gehen, wenn sie nur an Juda denken. Weil sie erneut vor dem Gott der Juden den Kürzeren ziehen würden. Das ist vergleichbar mit der Angst der Kanaaniter. Bevor die Israeliten das Land eroberten, schickten sie zwei Spione los. In Jericho treffen die beiden auf Rahab, die ihnen verrät, Josua 2,9ff:

⁹ *„Ich weiss, dass der HERR euch dieses Land gegeben hat“, sagte sie zu ihnen. „Wir haben alle grosse Angst vor euch. Die Leute fürchten sich entsetzlich.“* ¹⁰ *Denn wir haben gehört, wie der HERR euch trockenen Fusses durch das Rote Meer gebracht hat, als ihr aus Ägypten auszogt... Keiner hat noch den Mut zu kämpfen. Denn der HERR, euer Gott, ist der Gott oben im Himmel und unten auf der Erde.“* Hat Dawkins doch recht, wenn er dem Gott des AT einen fürchterlichen Charakter unterstellt? Nein. Der christliche Glaube setzt sich zusammen aus einer schlechten und einer guten Nachricht. Die schlechte heisst eben, dass Gott über die Menschen sagen muss, Ps 14,3: *Es gibt keinen, der Gutes tut, nicht einmal einen!* Natürlich können wir uns Mühe geben und immer wieder gute Sachen fertigbringen. Aber unterm Strich versagen wir dann doch immer wieder. Denken zuerst an uns selber, die Nächstenliebe bleibt auf der Strecke und die Liebe zu Gott genauso. Deshalb ist Gott zurecht zornig auf uns Menschen und warnt auch uns vor der drohenden – sogar ewigen! – Strafe. Umso erstaunlicher ist Gottes überraschender Plan, den Jes 19 zeigt. Denn Teil 2 lautet:

Die gute Nachricht

¹⁸ *Dann werden fünf ägyptische Städte beim HERRN, dem Allmächtigen, schwören. Ihre Einwohner werden sogar anfangen, Hebräisch zu sprechen. Eine dieser Städte wird Ir-Heres sein.* ¹⁹ *Dann wird dort, im Herzen Ägyptens, ein Altar des HERRN stehen und an der Grenze des Landes wird ein Steinmal für den HERRN errichtet werden.* ²⁰ *Diese sind ein Zeichen und ein Zeugnis für den HERRN, den Allmächtigen, in Ägypten. Wenn das Volk den HERRN um Hilfe gegen seine Unterdrücker bitten wird, wird er einen Retter schicken, einen Kämpfer, der es erlöst.* ²¹ *An jenem Tag wird sich der HERR den Ägyptern offenbaren. Sie werden zu dieser Zeit den HERRN erkennen und ihm Schlacht- und Speiseopfer bringen, sie werden ihm Gelübde ablegen und sie auch halten.* ²² *Der HERR wird Ägypten auf eine Weise züchtigen, die dem Land Heilung bringt. Die Ägypter werden sich zum HERRN bekehren und er wird sich von ihnen bitten lassen und sie heilen.*

Krass oder? Jesaja spricht von einer grossen Hoffnung für Ägypten. Dafür gibt es zwei Gründe: Erstens, was Gott tut und zweitens, was die Menschen tun. Beleuchten wir zunächst, was über Gott gesagt wird. V21: *An jenem Tag wird sich der HERR den Ägyptern offenbaren.* Oder: ‚zu erkennen geben‘. Dass Gott sich ‚offenbart‘ – etwas von sich zeigt – ist ein grosses Thema in der Bibel. Ja, sogar die Voraussetzung dafür, dass wir etwas über ihn wissen können. Würde Gott sich verstecken, könnten wir nur Vermutungen anstellen. Wie die Polizei, wenn ein Verbrecher absolut keine Spuren hinterlässt und sie daher völlig

im Dunkeln tappen. Unser Gott hat nichts zu verbergen. Er hat Spuren hinterlassen. Er möchte, dass wir ihn kennen lernen. Die Natur ist so ein Indiz für Gott: atemberaubende Sonnenuntergänge, erholsames Meeresrauschen, faszinierende Bergspitzen, komplizierte Lebewesen usw. Das hat er designt, damit wir es genießen und ihn bestaunen. Darüber hinaus ‚offenbart‘ sich Gott, indem er zu uns spricht. Die Bibel ist sein Wort an uns. Die Bibel erzählt ausführlich, wie Gott mit seinem Volk Israel Geschichte geschrieben hat. Aber schon immer war klar: Gott ist für alle da. Sein Segen gilt für alle Menschen, wie er bereits Abraham versprochen hat (1Mo 12,3). Gott lädt alle Menschen ein, ihm zu vertrauen. Dafür ist Jes 19 ein Beispiel. Wie würde sich Gott nun den Ägyptern zeigen? Er wird *einen Retter schicken, einen Kämpfer, der es erlöst.* (V20) *Er wird sich von ihnen bitten lassen und sie heilen.* (V22) Das klingt identisch zu dem Muster im Buch Richter. Immer wieder lief es da zwischen Israel und Gott so: *Als die Israeliten zum Herrn um Hilfe schrien, schenkte er ihnen einen Befreier.* (Ri 3,9) Durch Jesaja verspricht Gott, dass seine Hilfe nicht nur einem Volk – den Juden – gilt. Auch die Ägypter dürfen davon profitieren. Und alle anderen, die das wollen. Auch wir. Da kann man fragen: Ja, warum hat Gott sich denn den Ägyptern nicht schon viel früher so deutlich gezeigt? Ich weiss es nicht.

Was feststeht: Gott hat den besseren Überblick als ich. Die bessere Zeitplanung. Das sehen wir auch im NT. Da zeigt sich Gott wie noch nie zuvor. Indem sein Sohn Jesus Mensch wird. Und zwar zum perfekten Zeitpunkt, Gal 4,4: *Doch als die Zeit dafür gekommen war, sandte Gott seinen Sohn.* Trauen wir Gott zu, dass er die Zeit besser im Griff hat als wir?

Gott hat Ägypten zugesagt: Ich werde euch helfen. Wenn eure Feinde euch bedrohen, schicke ich euch einen Retter. Alle Retter oder Befreier, von denen in der Bibel die Rede ist, sind ein Sinnbild auf Jesus hin. Jesus ist der Retter in Perfektion. Das ist die gute Nachricht des Glaubens. Jesus ist derjenige, der den Zorn Gottes von uns auf sich selbst ablenkt. Wie ein Blitzableiter. Bei den Gewittern letzte Woche waren die Gold wert. Jesus stirbt für uns am Kreuz und kommt zurück ins Leben. Damit wir für immer mit Gott versöhnt leben können. Rö 1,17: *Denn im Evangelium zeigt uns Gott seine Gerechtigkeit, eine Gerechtigkeit, zu der man durch den Glauben Zugang hat; sie kommt dem zugute, der ihm vertraut. Darum heisst es in der Schrift: „Der Gerechte wird leben, weil er glaubt.“* Das sagt Jes 19 über Gott: Er offenbart sich den Ägyptern und rettet sie. Was für ein überraschender Plan! Genauso erstaunlich ist das, was die Ägypter tun: *Sie werden zu dieser Zeit den HERRN erkennen...* (V21). Was heisst ‚erkennen‘? Wir benutzen das Wort ja z. B. so: *Ich habe ihn schon von weitem erkannt. Und zwar an seinem Gang. Niemand sonst läuft so wie er. Darum habe ich ihn gleich erkannt.* In der Bibel wird ‚erkennen‘ u. a. so verwendet: *Adam erkannte seine Frau Eva, und sie wurde schwanger* (1Mo 4,1). Adam hat also nicht von weitem gerufen: „Hallo Eva!“ Sondern ‚erkennen‘ meint hier definitiv mehr. Auf Gott übertragen heisst das: Wer Gott erkennt, beginnt eine tiefe Beziehung zu ihm. Nimmt seine Vergebung an. Akzeptiert seine Leitung. Lernt immer neue Seiten an ihm kennen. Teilt das Leben mit ihm... Der Startpunkt in diese Beziehung sieht so aus: *Die Ägypter werden sich zum HERRN bekehren...* (V22) Oder: ‚umkehren‘, d. h. den falschen Weg verlassen auf den richtigen Wechseln. Dazu ruft Gott in der Bibel an so vielen Stellen auf, sowohl im AT: *Kehrt um zu mir, ihr Kinder, die ihr von mir weggelaufen seid, ich will euch von eurer Untreue heilen!*« »Ja, wir kommen zu dir, o Herr«, antworten die Israeliten, »denn nur du bist unser Gott! (Jer 3,22) Als auch im NT: *Jetzt aber kehrt um und wendet euch Gott zu, damit er euch die Sünden vergibt.* (Apg 3,19)

Diese Umkehr der Ägypter zeigt sich in verschiedenen Aktionen. Ihr Leben verändert sich. Sie bauen dem HERRN einen Altar und opfern ihm, nicht mehr ihren bisherigen Göttern. Sie beten zu ihm, setzen ein Zeichen (*ein Steinmaß*), dass ihr Land Gott gehört etc.

Sollte sich das alles wörtlich erfüllen? Auch dass fünf Städte die hebräische Sprache übernehmen? Ich halte es für gut möglich, dass das hier symbolisch gemeint ist. Und wir nicht ganz genau untersuchen müssen, ob das alles schon eingetroffen ist und sonst noch

darauf warten. Fest steht Gottes Versprechen durch Jesaja um das Jahr 700 v. Chr.: Ägypten wird sich dem Gott der Juden zuwenden. Die Juden sollten nicht ständig nach Ägypten schielen und auf deren Hilfe hoffen. Sie sollten ihrem Gott treu bleiben und würden sogar erleben, wie die ehemaligen Feinde sich dem Gott Israels anschliessen. Tatsächlich wurde Ägypten später ein bedeutendes Zentrum der ersten Christen. Der Christ Athanasius lebte im 4. Jh. n. Chr. in Alexandria / Ägypten und schrieb über Jes 19: „Es passiert direkt vor unseren Augen, hier in Ägypten. Und damit erfüllt sich eine weitere Prophetie. Denn wie nie zuvor haben die Ägypter aufgehört, ihre falschen Götter zu verehren. Jetzt als der Herr der Herren Mensch wurde, die Götzen entmachtete und alle Menschen für sich gewann.“ Gott hält sein Wort.

Sein überraschender Plan geht noch weiter, Jes 19: ²³ *Dann wird eine Strasse von Ägypten nach Assyrien führen, sodass sich beide Völker gegenseitig besuchen können und beide werden dem HERRN dienen.* ²⁴ *Israel wird an diesem Tag als dritter im Bund mit Assyrien und Ägypten dastehen und ein Segen für die Welt sein. Die drei Länder werden zusammengehören und sie werden ein Segen für die Erde sein.* ²⁵ *Denn der HERR, der Allmächtige, spricht ihnen seinen Segen zu: „Gesegnet sei Ägypten, mein Volk, und Assyrien, das Land, das ich geschaffen habe und Israel, mein besonderes Eigentum!“* Die „Strasse“ symbolisiert hier die unglaubliche Partnerschaft der drei Länder. Ägypten, das die Juden 400 Jahre versklavt hatte. Auf einmal kommt Assyrien ins Spiel, ein weiterer notorischer Gegner Israels und Ägyptens von damals. Und eben Israel, das doch Gott an vielen Stellen der Bibel exklusiv „mein Volk“ nennt. Und jetzt, V25: *„Gesegnet sei Ägypten, mein Volk, und Assyrien, das Land, das ich geschaffen habe und Israel, mein besonderes Eigentum!“* Sie stehen gleichwertig nebeneinander. Das ist die gute Nachricht des Evangeliums. Vor Gott sind alle gleich. Apg 10,34-36.43: ³⁴ *...Gott macht keine Unterschiede zwischen den Menschen.* ³⁵ *In jedem Volk nimmt er jene an, die ihn achten und tun, was gerecht ist.* ³⁶ *Ihr habt Gottes Botschaft für das Volk Israel gehört: von dem Frieden durch Jesus Christus, der Herr über alle ist.* ⁴³ *Er ist es, den die Propheten vorausgesagt haben und von dem sie sagten, dass allen, die an ihn glauben, durch seinen Namen die Sünden vergeben werden.«*

Jesaja 19 ist vielmehr als ein Text aus längst vergangenen Zeiten. Wir sehen darin Gottes überraschenden Plan mit allen Menschen. Niemand ist zu weit weg von Gott. Seine Gnade kann jeden erreichen. Auch uns. Und diejenigen, bei denen wir das nicht für möglich halten. Glaubst du mit? Hoffst du mit? Dass Menschen aus deinem Umfeld Jesus kennen lernen. Und sich für die gute Nachricht interessieren. Dass er sie sieht und rettet, wenn sie ihn darum bitten.

Pfarrer Marcel Eversberg, 16.07.2023